

# Die Chance

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-611610>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Peter Heisch

## Künstlerpech

Weil er als Kabarettist für die Schwachen Partei ergriff und vorwiegend engagierte Texte schrieb erhielt er mit der Zeit kein Engagement mehr

## Das neue Buch



### Geschichtliches

Geschichte im weitesten Sinne ist, was Vergangenheit wurde. Jüngere Geschichte beschlägt demnach auch «Die Fünfzigjährigen» (Hoffmann und Campe, Hamburg), ein Buch, in dem Winfried Maass ein Dutzend Porträts vorlegt von heute fünfzigjährigen Deutschen, die zusammen das Porträt einer Generation ergeben, welche sich oft «verraten», «beschissen» oder «gebrannte Kinder» nennt oder als «pragmatisch» verschrien ist – Menschen, die als junge Leute vom Nationalsozialismus «beschissen» wurden.

In die Zeit des «tausendjährigen Reiches» führt auch das aus dem gleichen Verlag stammende Buch von Karl Corino «Intellektuelle im Banne des Nationalsozialismus» mit Essays verschiedener Verfasser über bekannte und weniger bekannte Intellektuelle von Gottfried Benn über Veit Harlan bis Richard Strauss.

Erwähnt sei in solchem Zusammenhang auch Werner Masers Buch über Adolf Hitler: «Das Ende der Führer-Legende» (Econ Verlag, Düsseldorf). Es revidiert völlig die bisherigen Hitler-Darstellungen, ohne allerdings das Persönlichkeitsbild des Diktators zu verbessern.

Nach soviel Tristem wirken zwei Heyne-Taschenbücher geradezu erhaltensam. Sie packen den Leser bei seiner Nostalgie. Gute alte Zeit in der Werbung: Michael Weissers «Reclame anno dazumal» und «Emaillie-Schilder» (als Sammelobjekte) von Roman Franke. Beide Bändchen sind herrlich illustriert (Heyne Verlag, München).

Und nun noch Geschichte «historisch»: André Parrots «Rückkehr in die Vergangenheit» bietet Erlebnisberichte des Archäologen über die Entdeckung jenes Tontafeln-Archivs, das Aufschluss gab über den bis dahin unbekanntesten König Zimrilun, der am mittleren Euphrat lebte (Hoffmann und Campe).

Johannes Lektor

## Gruss aus Basel

Immer häufiger hört man in Basel ein höhnisches «Jööö!» Und dazu: «Euer Haus und Eure Gartenmauer sind ja noch gar nicht mit dummen Inschriften in Farbe besprüht!» Unbemalte Häuser sind ein sicheres Anzeichen dafür, dass der Besitzer «niemand» ist. *Bebbi*

## Exemplarisches Beispiel

Es ist dem Ehepaar S. in U. gelungen, bis heute ohne die Konsultation eines Eheberaters eine glückliche Ehe zu führen.

Die beiden sind soeben aus den Flitterwochen zurückgekehrt. *Fred*

## Die Chance

Der Gatte: «Ich bin Dupont begegnet. Seine Frau ist stockheiser und kann nicht singen.»

Die Gattin: «Da könnten wir doch Duponts heute zum Abendessen einladen.»

## Us em Innerrhoder Witztröckli



En Pfarrer het sinere Chöchi all gad gsäät s «Bausi». Da heed d Lüüt gwesst, on enn het em Pfarrer honded Franke vesproche, wenn er em nöchschte Sonntag i de Bredig dreumul säg «Bausi». De Pfarrer nüd fuul ond het als Theme vo sinere Bredig de bevorstehend Chölcheneubau uufgreffe. Onder anderem het er luut ond tütlich feschtgöltt: «E neuu Chölche mos here, bausi denn de Staad, bausi d Gmeend, oder bausi wer si well.» *Sebedoni*

Saßhaus zur Sonne



Natürlich sind bei der Fliegerei mit Sonnenenergie auch ein paar Tricks im Spiel:

Das Auftanken

Werner Reiser

## KURZNACHRUF

Sie liebte es, aufzuräumen, und wunderte sich, dass um sie her kein freier Raum entstand.

